

Compte rendu de mon séjour en Allemagne

Bonjour bonjour ! Je m'appelle Éva, j'ai 16 ans et j'ai passé mon échange à B. Bonne lecture !

- Comment j'ai connu le programme Voltaire et pourquoi j'y ai participé

→ Meine Eltern hatten mir bereits in der 6. Klasse vom Voltaire-Austausch erzählt, aber für ein halbes Jahr nach Deutschland zu gehen, war damals noch nicht einmal eine Option. Ich hatte Schwierigkeiten mit der Sprache und Vorurteilen über Kultur. Seitdem habe ich Deutschland, seine blühende Kultur, seine Sprache und seine vielfältigen Landschaften schätzen gelernt. Die Teilnahme an diesem Austausch war auch eine außergewöhnliche internationale Erfahrung für mich als 15-Jähriger und eine Möglichkeit, Unabhängigkeit zu erlangen.

- La vie dans la famille d'accueil, l'école et les loisirs

→ Der Empfang bei meiner Familie verlief sehr gut, ich bin sehr glücklich, in der Familie S. zu sein. Alle sind voll nett und geduldig. Mein Korrespondent war sehr schnell aufmerksam und für mich da. Ich hatte keine großen Probleme, mich an die neue Hausordnung zu gewöhnen. Die Schule war ziemlich schwierig für mich. In dem Sinne, dass mir ständig langweilig war. Ich hatte große Schwierigkeiten, die Lektionen zu verstehen. Und ich hatte Schwierigkeiten, zur Schule zu gehen, weil ich wusste, dass ich keinen großen Einfluss auf den Unterricht hatte und dass alles beim Alten wäre, wenn ich nicht da wäre. Ich hatte auch das Gefühl, dass ich mein Deutsch in den Ferien, in denen ich mehr Zeit mit der Familie verbrachte als im Unterricht, viel besser verbesserte. Ich bin jedoch sehr froh, die Schule in Deutschland entdeckt zu haben! Es war wirklich bereichernd, nach und nach alle Unterschiede zwischen den beiden Bildungssystemen zu erkennen. Ich war überrascht, dass die Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern sehr unterschiedlich sind. Lehrer haben nicht das Bedürfnis, gegenüber ihren Schülern Autorität auszuüben, und die Stimme der Schüler wird ausdrücklich gefördert. Jeder Student fühlt sich wichtig und nach jeder Prüfung wird ein persönliches und privates Feedback organisiert. Hier sind Studierende deutlich unabhängiger und werden fast wie Erwachsene behandelt. Und es gibt keinen Vorgesetzten, immer mit der Idee, dem Schüler zu vertrauen. Vor allem aber: Die Schulen sind nicht säkular. Und das erlaubte mir, den strengen Säkularismus der französischen Schulen in Frage zu stellen. Die Kurstage sind natürlich viel angenehmer, da die Stundenpläne nichts mit denen in Frankreich zu tun haben. In Frankreich ist die Schule ein Sprint für Schüler, die erschöpft in den Urlaub kommen. In Deutschland ist es ein Langstreckenrennen. Diese Stundenpläne fördern kulturelles Lernen und außerschulische Aktivitäten wie Sport oder das Erlernen eines Instruments. Viele Schüler lernen mehrere Instrumente gleichzeitig, weil sie Zeit und Energie haben.

- Apprentissage culturel pendant mon séjour

→ Ich habe auch Gesetze entdeckt, die es in Frankreich nicht gibt, wie zum Beispiel die Tatsache, dass Minderjährige unter 16 Jahren von einem Erwachsenen begleitet werden müssen, wenn sie nach 22 Uhr ausgehen. Bevor ich nach Deutschland kam, hätte ich nie gedacht, dass der Zweite Weltkrieg einen solchen Einfluss auf die Politik des Landes und das tägliche Leben seiner Menschen haben würde. Daraus resultierten jedoch viele Dinge: etwa die Dezentralisierung der Macht, die Möglichkeit, eine politische Partei zu verbieten, die sehr begrenzten Auftritte des Militärs, die systematische Unterstützung Israels, das Verbot des Doppel-H, der Doppel-8 und des Doppelten S.

- Épanouissement personnel, progrès linguistiques

→ Diese Reise hat es mir ermöglicht, mehr über mich selbst zu erfahren. Dies hat meine sozialen Qualitäten und mein Allgemeinwissen verbessert und mir eine große Anpassungsfähigkeit sowie eine gewisse Reife, Unabhängigkeit und natürlich ein besseres Deutsch Niveau verliehen. Die größte Herausforderung bei der Ankunft in Deutschland war, wie für viele, die Sprache. Ich habe auf einem ziemlich schlechten Niveau angefangen und hatte große Angst, es nicht zu schaffen. Deshalb habe ich in den ersten drei Monaten viel auf Englisch kommuniziert, aber ab dem vierten Monat begann ich, mich stark zu verbessern. Von nun an hat mein aktuelles Niveau nichts mehr mit meinem Ausgangsniveau zu tun.

- Si je pouvais recommencer, ce que je ferais autrement

→ Ich denke, wenn ich es noch einmal machen müsste, wäre das Einzige, was ich anders machen würde, wäre, mich zu Beginn des Austauschs nicht zu sehr auf Englisch zu verlassen.

- La manière dont j'envisage la deuxième partie de l'échange

→ Ich werde mein Bestes tun, um meinen Korrespondenten in meinem Zuhause willkommen zu heißen. Damit er diesen Austausch optimal nutzen und sich in Frankreich so wohl wie möglich fühlen kann. Ich möchte für ihn da sein. Ich werde auch erkunden, wie es sich anfühlt, jemanden in Ihrem Zuhause willkommen zu heißen, und die andere Seite des Austauschs entdecken.

Si vous m'aviez dit il y a un an que je participerai, de mon plein gré, au voyage Voltaire, je ne vous aurais pas cru. Pourtant, me voici et je suis très contente d'avoir participé à cet échange. Ce voyage a été très enrichissant et m'a apporté tant de choses, certaines dont je ne me rends toujours pas compte. J'ai appris tellement dans la pléthore de domaines. Ce fut très enrichissant de découvrir une autre culture, une autre langue, d'autres traditions, une politique différente (même si exxxxtrêmement proche de la politique française) et un autre système scolaire. Je me nourris de toute cette richesse culturelle et espère avoir de nouveau l'occasion de revenir en Allemagne. Et j'ai enfin compris ce que mon prof d'euro allemand me répète depuis la 5^e : l'allemand n'est pas une langue compliquée, seulement complexe. À l'inverse COMPLET du français, si l'on apprend toutes les règles de grammaire (et mon dieu ce qu'il y en a !), on la maîtrise. Les formations de phrases et de mots sont également très logiques, ce qui facilite le tout. On aurait juste quand même pu éviter les mots de 63 lettres. Quand j'ai annoncé à mon entourage ma participation au programme, beaucoup m'ont dit que "six mois, c'est long, tu sais !" et maintenant avec l'expérience de l'échange, je pense que six mois, c'est vraiment le strict minimum pour pouvoir s'imprégner de son environnement. Mais après tout ça, j'ai quand même hâte de rentrer en France pour retrouver ma famille, mes amis et faire découvrir la France à mon correspondant. J'appréhende tout de même la Première puisque je vais devoir passer le bac de français en fin d'année alors que j'ai raté quatre mois de français en seconde. Mais je pense que ça en valait la peine.

Merci l'OFAJ ! À dans six mois pour le prochain compte rendu !